

Apropos Sport

Objektyp: **Group**

Zeitschrift: **Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin**

Band (Jahr): **108 (1982)**

Heft 28

PDF erstellt am: **26.09.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.



Alleskleber

Endlich ist unser zumeist totgeschwiegenes Ländchen wieder einmal ins Licht der internationalen Fernsehnachrichten getaucht. Ein Geniestreich der eidgenössischen Parlamentarier machte es möglich: sie beschloss, dass inskünftig nur jene Vehikel auf den Nationalstrassen fahren dürfen, die mit einer alljährlich zu 30 Franken erhältlichen Vignette beklebt sind. Das sei eine «Benützungsgebühr», erklärten die Ratsherren wider besseres Wissen, denn in Wahrheit haben die Auto- und Tofffahrer mit einer Sondersteuer von 30 Rappen je Liter Benzin die Autobahnen selber berappt; der Vorschuss, den der Bund für den Bau des Nationalstrassennetzes geleistet hat, wird demnächst bis zum letzten Franken zurückbezahlt sein.

Diese 30 Benzinrappen will nun der Bund weiterhin einsacken und für andere Zwecke verwenden – doch nicht genug da-

mit: nun sollen den Automobilisten noch jährlich 30 Franken dafür abgeknöpft werden, dass sie die von ihnen bezahlten Autobahnen auch benutzen dürfen! In Wirklichkeit handelt es sich da keineswegs um eine Gebühr, die ja nur für eine Gegenleistung zu entrichten wäre, sondern um eine Abart der mittelalterlichen Kopfsteuer für motorisierte Bürger, die sich hoffentlich in der kommenden Volksabstimmung dagegen zur Wehr setzen, wie dumme Kühe andauernd von unseren Fiskalsennen gemolken zu werden.

Widerstand tut schon bei diesem ersten Anschlag not, denn das geniale Neppsystem ist ja schier unbegrenzt ausbaufähig; den Herren von Bern wird, wie immer, wenn's ums Kassieren geht, gewiss noch einiges zum Ausbau der Vignetten-idee einfallen. Schliesslich haben wir ja auch noch Schienen-, Wasser-, Luft-, Rad-, Fuss-, Forst- und Wanderwege, deren Benutzer mit solchen Jahresklebern geschröpft werden können.

Doch die Vignette ist mitnichten an Verkehrswege gebunden; sie ermöglicht vielmehr die freie (Will-)Kür für Steuervögte mit bisher noch ungeahnten Möglichkeiten. Seen, Flüsse und Bäche, beispielsweise, sind öffentliche Gewässer, und die Weisen von Bern werden sich heute an den Kopf greifen, dass ihnen vor dem Raubzug mit der Autobahnvignette niemals eingefallen ist, die Benützung dieser Gewässer zum Tauchen, Schwimmen oder Fussbaden nur gegen Entrichtung einer Jahresgebühr zu gestatten. Auch unsere stotzigen Berge mit den weltberühmten Gipfelpanoramen sind Staats-eigentum, und es mutet heute unglaublich an, dass den Alpen- und Aussichtskonsumenten nicht schon längst eine Vignette an den Hut oder an den Hintern geklebt worden ist.

Jene Zeitgenossen, die als friedliche Heimwerker bei keiner der hier aufgezählten gebührenpflichtigen Aktivitäten betroffen werden, mögen sich viel-

leicht ins Fäustchen lachen. Aber nicht mehr lange: auch sie benötigen bestimmt irgend etwas, wofür sie von den Steuerbütteln erpresst werden können – und wäre es auch nur der staatliche Luftraum über ihrem Haupte, den sie zum abgabepflichtigen Atmen verbrauchen.

Und damit mit hinlänglicher Sicherheit keiner ungeschoren wekommt – was dem Verfassungsgrundsatz der Rechtsgleichheit aller Bürger zuwiderliefe –, wird sich die Einführung des Allesklebers, einer Pauschalvignette zum Einführungspreis von 5000 Franken jährlich, auf die Dauer nicht umgehen lassen. Wenn man bedenkt, was man alsdann alles gratis tun darf, muss einem diese Generalvollmacht geradezu billig erscheinen.

Telespalter

LUFTSEILBAHN
Chäserrugg
 UNTERWASSER
 Ein Erlebnis täglich bis 24. Oktober!

Apropos Sport



Wieder mal Flagge zeigen...

Möglicherweise haben Sie schon einmal etwas über den America's Cup gelesen. Dessen Existenz geht auf eine 130 Jahre alte Wette der Amerikaner zurück, sie würden die Briten, die sich doch als Könige der Weltmeere empfanden, mit der neuen Schonerjacht «America» in Grund und Boden segeln. Dies war ihnen dann auch während Jahren gelungen. Trotzdem die Engländer enorme Summen für den Bau von ebenbürtigen Jachten aufbrachten, vermochten sie die Amerikaner nie zu schlagen. Auch die später dazugekommenen Franzosen, Australier und Schweden stiegen ohne Erfolg in den Pokal-Ring.

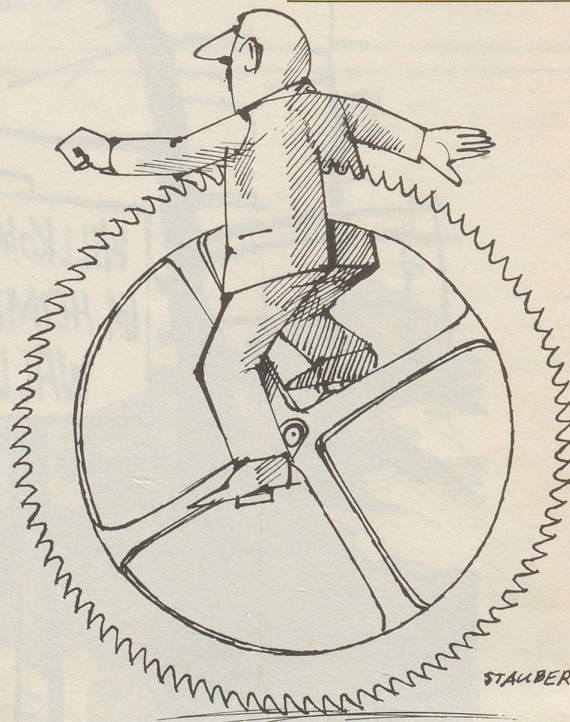
Seit einiger Zeit werden die Regatten um den America's Cup alle drei Jahre ausgetragen. Beim nächstenmal wollen, wie Kai Krüger berichtet, auch die Deut-

schen mitmischen. Segeltüftler und Segeltrimmer Rudi Magg, ein bekannter Admirals-Copper, arbeitete eine exakte Kostenaufstellung aus, deren Endsumme runde zehn Millionen Franken ergibt.

Da die Pokalregatten, die stets vor Newport an Amerikas Ostküste stattfinden, eine kaum zu überbietende Werbeplattform darstellen, vermochte Magg die führenden Leute von Porsche für das Projekt zu gewinnen. Der Zuffenhausener Crew blieb natürlich nicht verborgen, dass Baron Bich, der Erfinder des Bic-Kugelschreibers und des Bic-Feuerzeugs zum Wegwerfen, seit er um den Pokal segelt respektive segeln lässt, seinen Umsatz in Amerika vervielfachen konnte. Und das, obwohl er im America-Pokal-Zirkus eher als Pausenclown gilt und sich einmal sogar im Nebel verirrt.

Auch Schwedens Industriekonsortium unter Führung von Volvo hält die Pokalkampagne der Skandinavien mittlerweile für die beste und billigste Werbung, die man in den USA je hatte, obwohl auch sie nie gewinnen konnten.

In Zuffenhausen erhofft man sich eine weitere Steigerung der Verkaufsziffern in den Staaten. Schon jetzt geht ein Drittel der Produktion an schnellen Flitzern nach den USA.



Als die Idee in Düsseldorf vorgestellt wurde, stellte der Redaktor einer Schülerzeitung die bescheidene, aber nicht abwegige Frage, ob diese zehn Millionen nicht besser in die Jugendförderung gesteckt werden sollten. Einer der Projektleiter entgegnete ihm: «Darüber haben wir auch hin und her geredet. Und weisst du, was schliesslich passierte? Da

stand einer auf, den keiner kannte, und sagte, ach was, er fände es gut, was wir da machen – wir Deutschen müssten endlich wieder mal Flagge zeigen! Und die Leute haben geklatscht ...»

Für das «endlich wieder mal Flagge zeigen» darf doch kein Opfer zu gross sein; selbst wenn ein Untergang mit fliegenden Fahnen folgen sollte. *Speer*